



Im Blickpunkt:

Entwicklung innerstädtischer Umzüge in Oberhausen

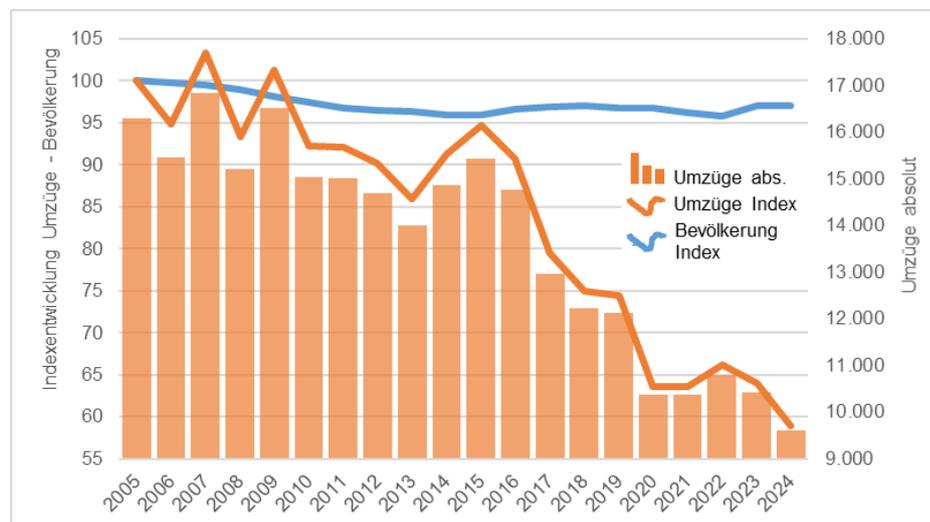
Neben Geburten und Sterbefällen prägen Bevölkerungszu- und -fortzüge die Bevölkerungsentwicklung und -zusammensetzung einer Stadt in besonderem Maße. Sowohl der Umfang als auch die spezifische Struktur der Wanderungsbewegungen führt zu unterschiedlichen Anforderungsbedarfen im städtischen Raum. Ein bedeutsamer Faktor stellt in diesem Zusammenhang die innerstädtische Umverteilung der Einwohner*innen im Rahmen von Umzugsbewegungen dar. Innerstädtische Umzüge können dabei unter anderem als ein Indikator für unterschiedliche sozioökonomische Prozesse betrachtet werden. Sie sind zum einen abhängig von den subjektiven Präferenzstrukturen und den Anforderungen der Bevölkerung an ihren Wohnraum und ihr Wohnumfeld sowie deren ökonomischen und sozialen Handlungsressourcen und zum anderen von für die Individuen vorgegebenen Strukturierungen des städtischen Raumes wie etwa dem Wohnungsmarkt mit seinen entsprechenden Preisstrukturen. Umzüge bewegen sich damit immer im Spannungsfeld individueller (lebensphasen- und -entwurfsspezifischer) Wohnwünsche und -anforderungen, der jeweils verfügbaren Ressourcen und der unterschiedlichen Verfügbarkeit von entsprechendem Wohnraum auf dem Wohnungsmarkt.

Der Beitrag betrachtet im Folgenden im Wesentlichen die Umzugsbewegungen der letzten zehn Jahre. Dabei liegt der Fokus auf der bevölkerungsstrukturellen Zusammensetzung der Umziehenden sowie identifizierbarer Zu- oder Fortzugsräume.

Allgemeine Entwicklung der Umzüge in Oberhausen

In den letzten zwanzig Jahren ist die Zahl der jährlich zu beobachtenden innerstädtischen Umzüge in Oberhausen deutlich zurückgegangen. Waren im Jahr 2005 noch 16.924 Umzüge verzeichnet worden, lag die Zahl im Jahr 2024 bei lediglich 9.599, ein Rückgang von 41,1 Prozent (vergleiche Abbildung 1).

Abbildung 1: Entwicklung der Umzüge und der Bevölkerung im Vergleich seit 2015



Dabei ist in den letzten zwanzig Jahren ein sukzessiver Rückgang der Umzugszahlen zu beobachten, der sich seit 2015 erheblich beschleunigt hat. Grundsätzlich war parallel im entsprechenden Zeitraum - insbesondere in den ersten zehn Jahren - ebenfalls ein allgemeiner Bevölkerungsrückgang ersichtlich, der einen Teil der rückläufigen Umzüge erklärt. Seit 2015 hat sich diese Entwicklung jedoch entkoppelt und die Umzugszahlen sinken deutlich stärker als die allgemeine Bevölkerung, bei der sogar in den letzten zehn

Jahren ein Zuwachs zu verzeichnen war.¹ Daraus folgt, dass unter Annahme, dass sich Anforderungen und Präferenzen der Haushalte im Hinblick auf „Wohnen“ nicht wesentlich geändert haben, entweder sich die Ressourcen zur Verwirklichung der Wohnwünsche verringert haben und/oder dass sich das entsprechende Angebot verringert hat.² Beide Annahmen schränken die Möglichkeiten einer selbstgewählten Wohnraumsuche ein und in der Summe zu einem verringerten Umzugsgeschehen. Im Ergebnis kann dann ein insgesamt abnehmendes Umzugsvolumen als Indiz für einen angespannten Wohnungsmarkt gedeutet werden.

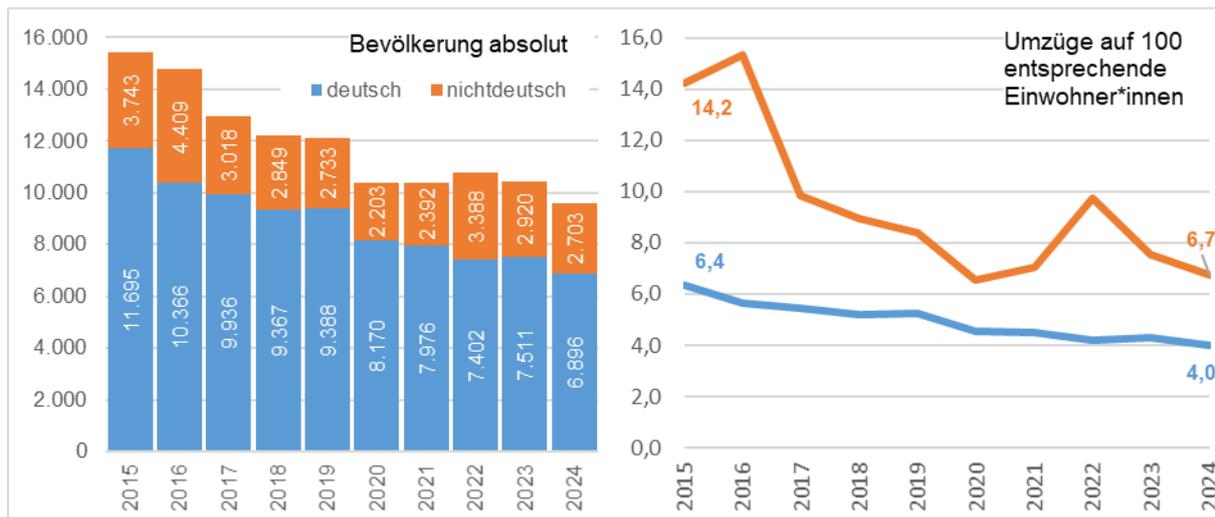
¹ Einige der (Umzugs-)Entwicklungen der letzten Jahre lassen sich auf solitäre Ereignisse zurückführen. So ist der starke Rückgang der Umzugszahlen von 2019 auf 2020 im Wesentlichen durch die Corona-Pandemie und deren Folgen bedingt. Auch das im Folgejahr 2021 geringe Umzugsvolumen lässt sich zu einem erheblichen Teil daraus ableiten.

² Beispielsweise kann der Verfügungsspielraum über Wohnraum durch ein absolut gesunkenes verfügbares Einkommen verringert werden oder auch durch eine relative Abnahme im Verhältnis zu den Angeboten auf dem Wohnungsmarkt (Anstieg des Mietpreisniveaus).

Innerstädtische Umzüge nach Staatsangehörigkeit

Betrachtet man die Entwicklung der innerstädtischen Umzüge differenziert nach deutscher und nichtdeutscher Bevölkerung lässt sich für beide Bevölkerungsgruppen eine Abnahme der Umzüge erkennen (vergleiche Abbildung 2). Die Umzüge deutscher Personen sank in den letzten zehn Jahren von 11.695 auf 6.896 (- 41 Prozent), die der nichtdeutschen von 3.743 auf 2.703 (- 27,8 Prozent).

Abbildung 2: Innerstädtische Umzüge deutscher und nichtdeutscher Bevölkerung seit 2015 im Vergleich

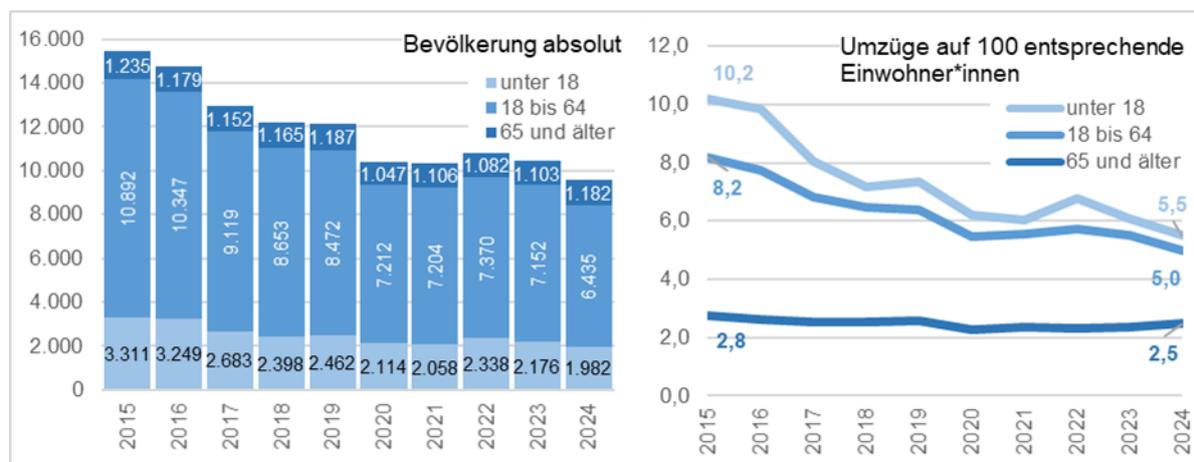


Durch die höhere Volatilität der Außenwanderungen von nichtdeutschen Personen aufgrund des internationaler Wanderungsgeschehens schwankte auch das Volumen der innerstädtischen Umzüge dieser Bevölkerungsgruppe deutlicher als das der deutschen Bevölkerung. Die den Zuzügen nachgelagerten Umzugsspitzen lassen sich für die Jahre 2016 und 2022 erkennen. Das Jahr 2020 verweist hingegen auf die in diesem Jahr stark rückläufige Zuwanderung aufgrund der Corona-Pandemie. Auch bezogen auf die jeweilige Basisbevölkerung der beiden Gruppen zeigt sich eine deutliche Abnahme der allgemeinen Umzugsaktivitäten. Für die deutsche Bevölkerung entfallen auf 100 Personen durchschnittlich 4 Umzüge. Zehn Jahre zuvor waren es noch 6,2 (- 35,1 Prozent). Bei der nichtdeutschen Bevölkerung nahm das durchschnittliche Umzugsgeschehen noch stärker ab, von 14,2 durchschnittlich Umzügen auf 100 Personen auf 6,7 (- 52,8 Prozent).

Innerstädtische Umzüge nach Altersgruppen

Mit Ausnahme der Altersgruppe der 65-Jährigen und älter sind die Umzüge in den vergangenen zehn Jahren deutlich zurückgegangen (vergleiche Abbildung 3). Bei den unter 18-Jährigen von 3.311 auf 1.982 (- 40,1 Prozent) und bei den 18 bis unter 65-Jährigen von 10.892 auf 6.435 (- 40,9 Prozent), während die Abnahme bei den 65-Jährigen und älter von 1.235 auf 1.182 (- 4,3 Prozent) sehr moderat ausfällt. Setzt man die Umzüge der Altersgruppen in Bezug zur entsprechenden Bevölkerungsgruppe so weicht die Umzugshäufigkeit der älteren Personen mit zuletzt 2,5 Umzügen auf 100 65-Jährige und älter erwartungsgemäß deutlich von der der jüngeren Altersgruppen ab. Auch über den Zeitverlauf der letzten zehn Jahre zeigt sich dieser geringe Wert als relativ stabil. Die beiden jüngeren Altersgruppen sind hingegen durch erheblich höhere Umzugswerte gekennzeichnet. Durchschnittlich entfielen im Jahr 2024 auf 100 Personen im Alter von unter 18 Jahren 5,5 Umzüge beziehungsweise 5,0 Umzüge auf 100 Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren. Anders als bei der Betrachtung der älteren Bevölkerungsgruppe sanken diese Werte seit dem Jahr 2015 von 10,1 beziehungsweise 7,9 deutlich ab. Die Folgen des angespannten Wohnungsmarkts wirken sich entsprechend in den unter Altersgruppen aus, während ältere Personen von den Entwicklungen scheinbar in ihrem Umzugsverhalten weniger tangiert werden.

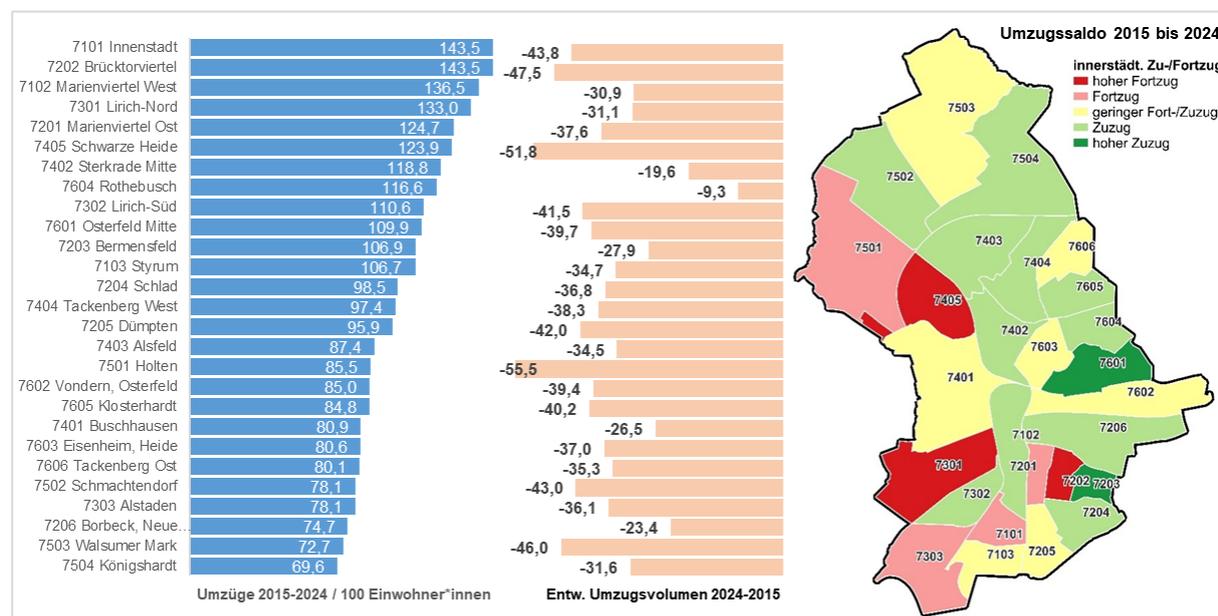
Abbildung 3: Innerstädtische Umzüge nach Altersgruppen seit 2015 im Vergleich



Kleinräumige Betrachtung der innerstädtischen Umzüge

Der Umfang und die Zielorte der innerstädtischen Umzüge variieren innerhalb des Stadtgebiets zwischen den einzelnen Teilräumen beträchtlich (vergleiche Abbildung 4). Das Volumen der Umzüge innerhalb der letzten zehn Jahre reicht dabei von 69,5 Prozent der 2014 im Teilraum vorhandenen Einwohner*innen (Sozialquartier 7504 Königshardt) bis zu 143,5 Prozent (Sozialquartier 7101 Innenstadt). Statistisch betrachtet, erfährt die Innenstadt damit innerhalb von weniger als zehn Jahren einen Umzug in Höhe der Ausgangsbevölkerung. Im innerstädtischen Vergleich ist die Bevölkerung der Innenstadt Alt-Oberhausen demnach durchschnittlich mehr als doppelt so häufig umgezogen wie die Bevölkerung in Königshardt.³

Abbildung 4: Innerstädtische Umzüge nach Sozialquartieren seit 2015 im Vergleich



Wie in der Stadt insgesamt ist das Umzugsvolumen innerhalb der einzelnen innerstädtischen Teilräume – hier den Sozialquartieren – zwischen 2015 und 2014 erheblich zurückgegangen. Zwar variiert der Rückgang des Umzugsvolumens zwischen -9,3 Prozent (7604 Rothebusch) und -55,5 Prozent (7501 Holten, Barmingholten) erheblich, jedoch weist kein einziges Sozialquartier im Vergleich zu 2015 eine zunehmende Umzugsdynamik auf.

³ Grundsätzlich steht das Umzugsvolumen und die in den jeweiligen städtischen Teilräumen dominierenden Eigentums- und Bebauungsstrukturen in einem engen Zusammenhang. Ein hoher Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern macht ein hohes Umzugsvolumen ebenso unwahrscheinlich wie ein (oftmals damit einhergehende) hoher Anteil an Wohneigentum.

Zugleich verteilen sich die Herkunfts- und Zielorte der Umzüge nicht gleichmäßig auf die Sozialquartiere. Einige gewinnen durch die mit den Umzügen einhergehende Bevölkerungsumverteilung Einwohner*innen hinzu, andere verlieren Einwohner*innen. Auch hierzu gibt Abbildung 4 Aufschluss (Karte). Bezogen auf die Bevölkerung vor Ort hat das Sozialquartier 7301 Lirich-Nord in den letzten zehn Jahren die höchsten Abwanderungsverluste durch innerstädtische Verluste erfahren (- 14,4 Prozent, absolut 984). Die prozentual höchsten innerstädtischen Nettozuzüge verzeichnete das Sozialquartier 7203 Bermensfeld (+ 8,5 Prozent, absolut 710). Räumlich betrachtet lässt sich für das Stadtgebiet kein besonderer Schwerpunkt ausmachen.

Abbildung 5: Innerstädtische Umzüge der nichtdeutschen Bevölkerung nach Sozialquartieren seit 2015 im Vergleich

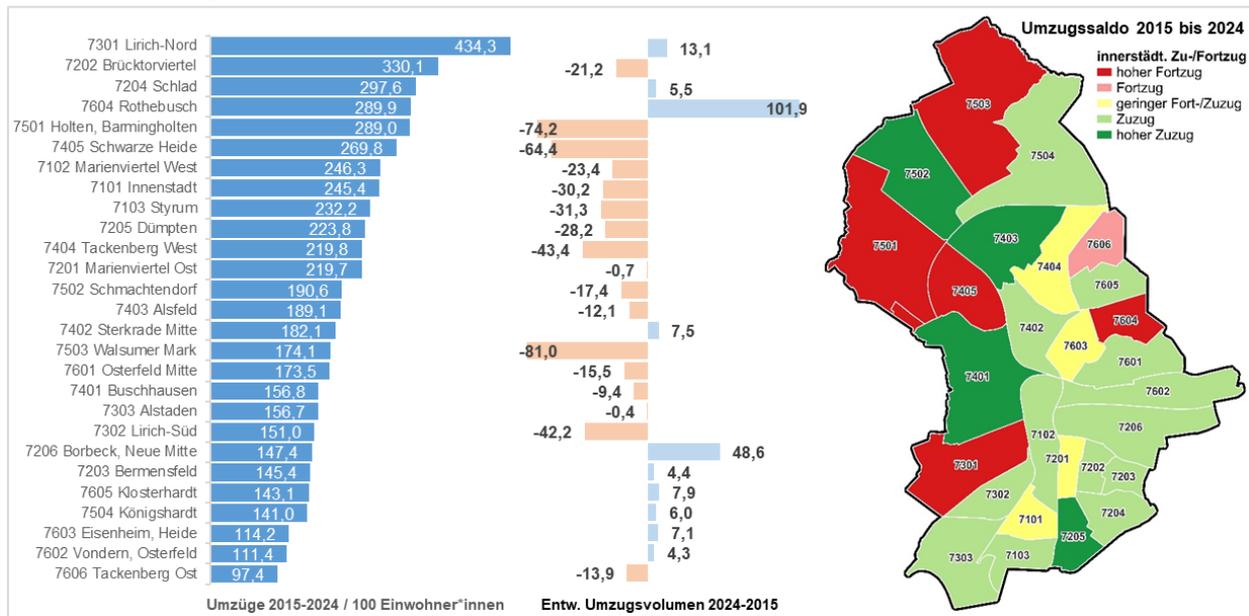
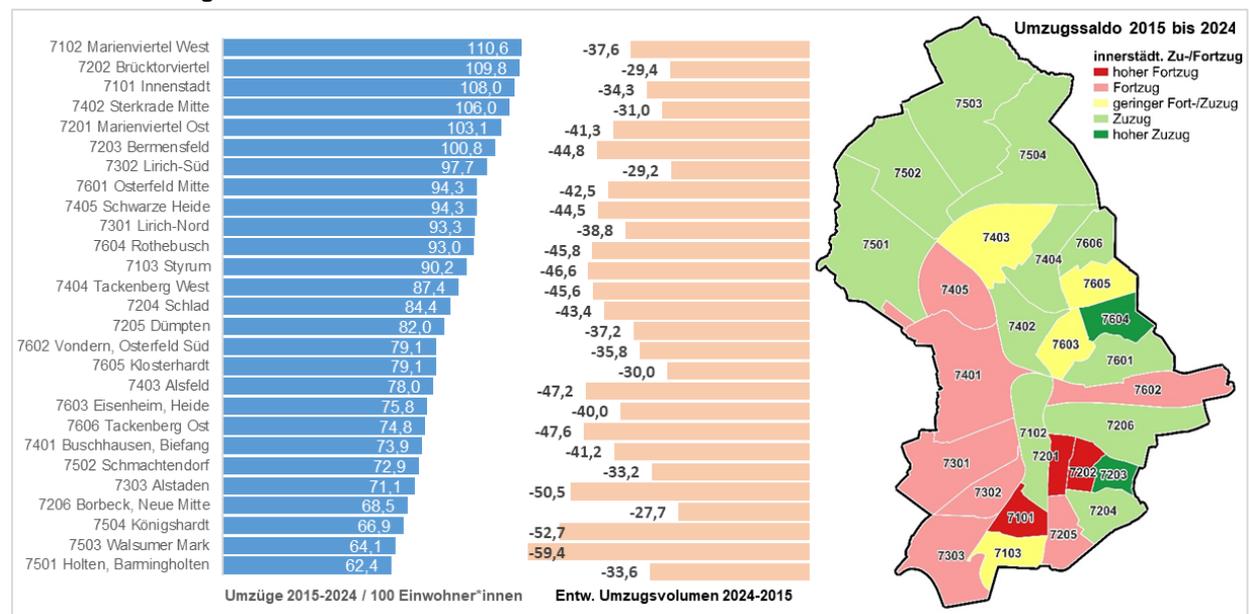


Abbildung 6: Innerstädtische Umzüge der deutschen Bevölkerung nach Sozialquartieren seit 2015 im Vergleich



Kleinräumige Betrachtung der Umzüge der deutschen und nichtdeutschen Bevölkerung

Vergleicht man Deutsche und Nichtdeutsche hinsichtlich der innerstädtischen Umzüge von 2015 bis 2024 zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den raumbezogenen Mustern beider Gruppen (vergleiche Abbildung 5 und 6). Insgesamt fällt die Gruppe der nichtdeutschen Bevölkerung durch ihr im Vergleich zur deutschen Bevölkerung deutlich höheres Umzugsvolumen auf. Während die Mehrzahl der Sozialquartiere innerhalb der letzten zehn Jahre Umzugsquoten bei Deutschen von unter 100 Umzügen auf 100 deutsche Einwohner*innen aufweist (21 von 27) sind es bei den Umzugsquoten der nichtdeutschen Bevölkerung gerade einmal sieben. Spitzenreiter sind hierbei erwartungsgemäß Sozialquartiere mit den Standorten der großen gegenwärtigen beziehungsweise Gemeinschaftsunterkünfte in der Vergangenheit wie etwa 7301 Lirich-Nord. Im Vergleich der Umzugsvolumina der Jahre 2024 mit 2015 zeigt sich bei der nichtdeutschen Bevölkerung keine einheitliche Entwicklung. Entgegen der Umzüge der deutschen Bevölkerung, die im Zehn-Jahres-Vergleich allesamt deutlich rückläufig sind, haben diese bei den Nichtdeutschen durchaus auch zugenommen. Spitzenreiter hierbei ist mit dem Sozialquartier 7604 Rothebusch ebenfalls ein Standort einer Gemeinschaftsunterkunft. Auch im Hinblick auf im Saldo innerstädtische Zu- beziehungsweise Fortzugsräume unterscheiden sich die Umzüge der deutschen von denen der nichtdeutschen Bevölkerung. So dominieren bei der nichtdeutschen Bevölkerung wenige, dafür von erheblichen Fortzügen gekennzeichnete Sozialquartiere (wiederum Standorte von Gemeinschaftsunterkünften), die sich tendenziell eher im nördlichen Stadtgebiet befinden, während sich die negativen Umzugssalden bei der deutschen Bevölkerung auf mehrere Sozialquartiere verteilen, die sich eher auf das südliche Stadtgebiet konzentrieren.

Kleinräumige Betrachtung der Umzüge der Bevölkerung nach Altersgruppen

Abbildung 7: Innerstädtische Umzüge der unter 18 jährigen Bevölkerung nach Sozialquartieren seit 2015 im Vergleich

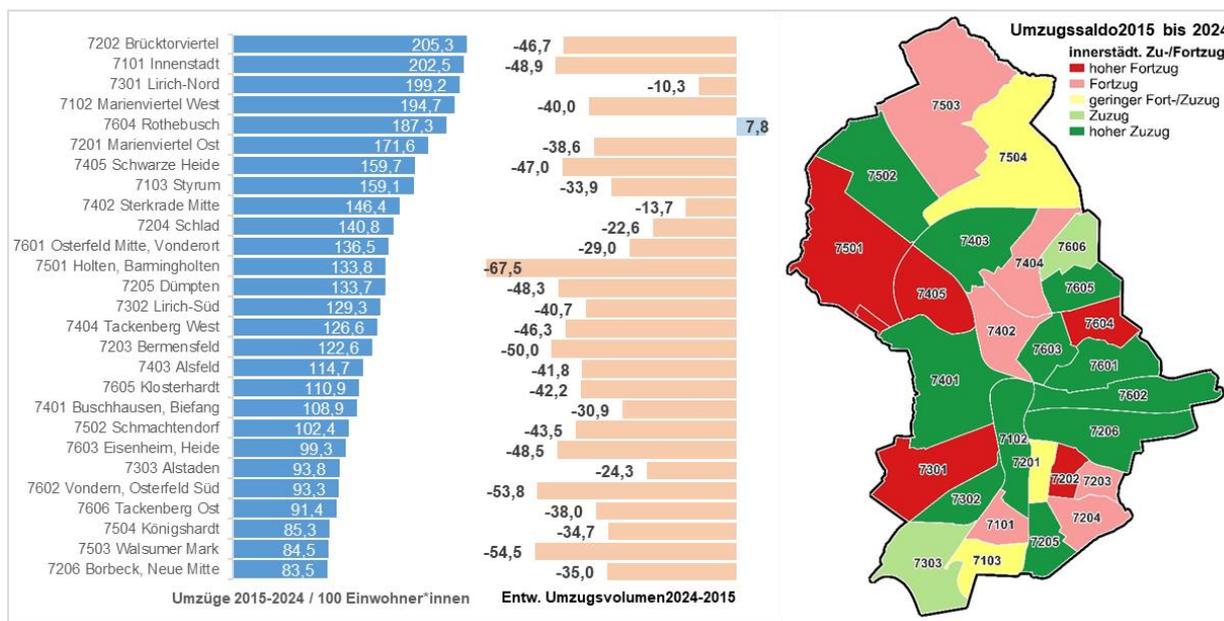
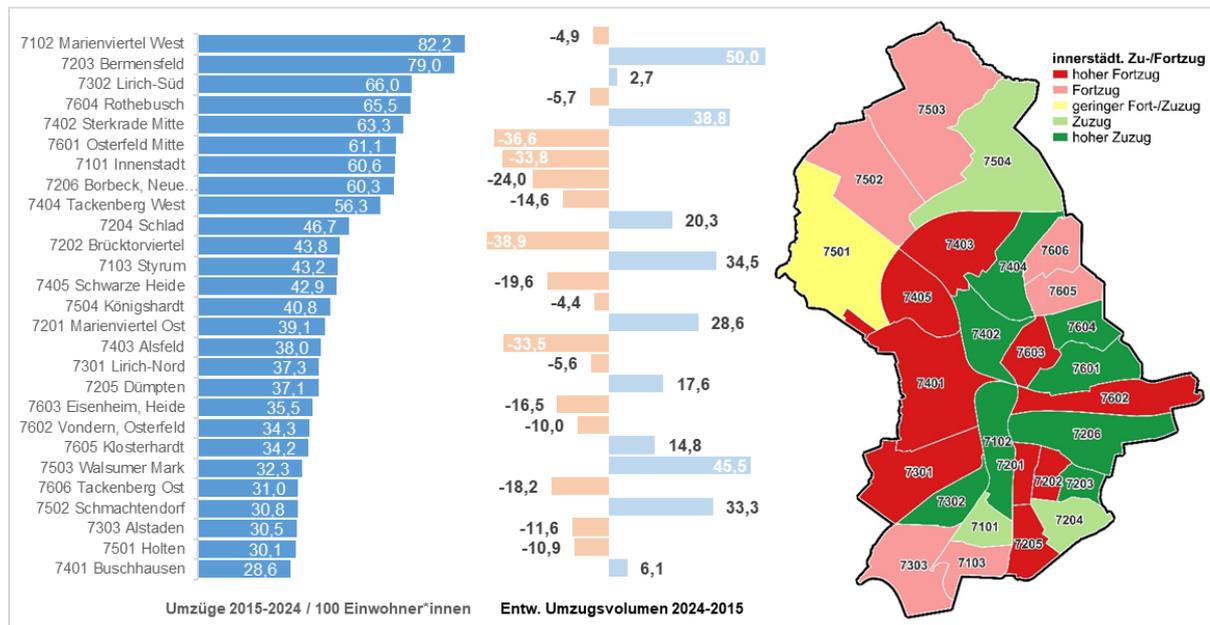


Abbildung 8: Innerstädtische Umzüge der 65-jährigen und älteren Bevölkerung nach Sozialquartieren seit 2015 im Vergleich



Wie bereits bei der gesamtstädtischen Betrachtung der altersgruppenspezifischen Umzüge gesehen, ist das auf die jeweilige altersspezifische Wohnbevölkerung bezogene Umzugsvolumen der älteren Bevölkerung deutlich geringer als das der Bevölkerung unter 18 Jahren. Dies lässt sich auch anhand der Umzugsquoten der einzelnen Sozialquartiere beobachten, wobei die Unterschiede zwischen den innerstädtischen Teilräumen ähnlich stark differieren (Unter-18-Jährige: 83,5 bis 205,3 Umzüge auf 100 Unter-18-Jährige in der Bevölkerung; 65-Jährige und älter: 28,6 bis 82,2 Umzüge auf 100 65-Jährige und älter in der Bevölkerung). Im Hinblick auf die Entwicklung der Umzugsvolumina zeigen sich erhebliche Unterschiede. Während bis auf eine Ausnahme⁴ in allen Sozialquartieren das Umzugsvolumen der Unter-18-Jährigen zwischen 2015 und 2024 zurückgegangen ist (Maximum: Sozialquartier 7601 Osterfeld Mitte, Vonderort mit -67,5 Prozent), ist die Entwicklung der Umzugsvolumina der 65-Jährigen und älter zwischen 2024 und 2015 höchst uneinheitlich. Elf der 27 Sozialquartiere weisen eine Zunahme der Umzugsbewegungen auf (Maximum: 7203 Bermensfeld mit +50 Prozent Zunahme gegenüber 2015) und 16 einen Rückgang (Minimum: 7202 Brücktorviertel mit -38,9 Prozent). Die Umzugszugzugewinne und -verluste der letzten zehn Jahre verteilen sich bei beiden Altersgruppen diffus über das Stadtgebiet. Dabei sind die Quartiere mit den höchsten Umzugsverlusten bei den Unter-18-Jährigen identisch mit denen der nichtdeutschen Bevölkerung.⁵

Insgesamt betrachtet lässt sich ein allgemeiner Trend zu abnehmenden Umzugszahlen in Oberhausen feststellen. Dies lässt sich sowohl anhand der deutschen wie auch der nichtdeutschen Bevölkerung beobachten. Gleiches gilt für die differenzierte Betrachtung der Bevölkerung nach unterschiedlichen Altersgruppen mit einer Ausnahme: Die an der Ausgangsbevölkerung gemessenen Umzugsquoten der älteren Bevölkerung ab 65 Jahren haben sich in nur sehr geringem Umfang verringert. Dies legt die Vermutung nahe, dass entweder diese Bevölkerungsgruppe von der durch die sinkenden Umzüge angezeigte zunehmende Anspannung des Wohnungsmarktes weniger betroffen ist oder aber das entsprechende Wohnungsmarktsegment bereits seit Beginn der Betrachtung so angespannt war, dass ein weiteres Absinken der Umzugszahlen nicht eintreten konnte.

⁴ Sozialquartier 7604 Rothebusch mit +7,8 % mehr Umzügen im Jahr 2024 auf 100 Einwohner*innen im Alter von unter 18 Jahren im Jahr 2015. Ursächlich hierfür ist eine im Sozialquartier befindliche Gemeinschaftsunterkunft, die vornehmlich für ukrainische Schutzsuchende vorgesehen wurde.

⁵ Ursächlich hierfür ist, wie erwähnt, die Lage der Gemeinschaftsunterkünfte in eben diesen Sozialquartieren. Diese dienen oftmals als Ankunfts- und Übergangsquartiere bei einem Zuzug von außerhalb Oberhausens mit anschließender Umverteilung im Stadtgebiet. Da sich unter der nichtdeutschen Bevölkerung überproportional viele Kinder- und Jugendliche befinden, beeinflussen diese Standort nicht allein die Umverteilung der nichtdeutschen, sondern ebenfalls der Bevölkerung in Alter von unter 18 Jahren.

Kleinräumig verzeichneten alle innerstädtischen Teilräume in den letzten zehn Jahren einen Rückgang der Umzugszahlen. Die Umzugssalden fallen je nach betrachteter Bevölkerungsgruppe zum Teil jedoch sehr unterschiedlich aus.

Es ist anzunehmen, dass bei weiterhin stagnierender Bautätigkeit und einem angespannten Wohnungsmarkt bei gleichzeitig wie zuletzt gemäßigter Außenwanderung – und dem damit einhergehenden ausbleiben innerstädtischen Umverteilungsprozess – das Umzugsgeschehen noch weiter abnehmen wird. Umgekehrt ist bei einer eintretenden konjunkturellen Wiederbelebung oder einer wieder verstärkten Außenwanderung von einer ebenfalls verstärkten Zunahme des Umzugsgeschehens auszugehen.

Bevölkerung

Bevölkerungsstand ¹⁾				
	Oktober 2024	November 2024	Dezember 2024	Zum Vergleich: Dezember 2023
Bevölkerung mit Hauptwohnsitz				
männlich	104.369	104.372	104.305	103.975
weiblich	108.935	108.881	108.814	108.843
Insgesamt	213.304	213.253	213.119	212.818
darunter				
Ausländische Bevölkerung				
männlich	21.131	21.197	21.172	20.522
weiblich	20.217	20.255	20.258	19.628
Insgesamt	41.348	41.452	41.430	40.150
Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in %	19,4	19,4	19,4	18,9

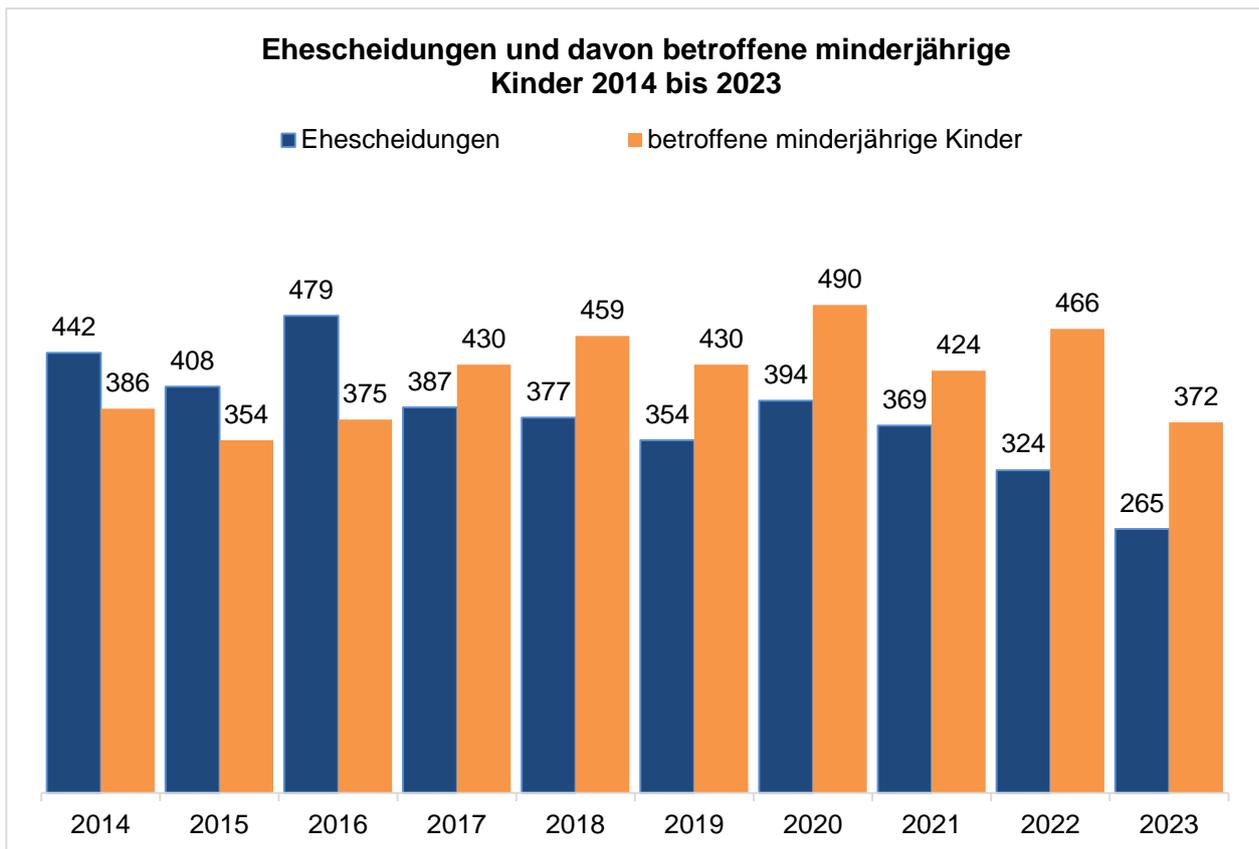
1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: Einwohnermelderegister

Einwohnerstruktur ¹⁾				
	Oktober 2024	November 2024	Dezember 2024	Zum Vergleich: Dezember 2023
Familienstand				
Ledig	91.918	91.965	91.939	91.194
Verheiratet	88.659	88.608	88.526	88.644
Verwitwet	15.692	15.665	15.647	15.937
Geschieden	16.803	16.782	16.775	16.811
Eingetragene Lebenspartnerschaft	164	164	162	164
Aufgehobene Lebenspartnerschaft	52	53	53	53
Aufgelöste Lebenspartnerschaft durch Tod oder Todeserklärung	16	16	17	15
Religion				
Evangelische Kirche	42.560	42.423	42.307	43.742
Römisch-katholische Kirche	63.167	62.982	62.785	64.835
Keine Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsge- meinschaft	106.172	106.447	106.631	102.931
Sonstige öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaften	1.405	1.401	1.396	1.310

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: Einwohnermelderegister



Quelle: IT.NRW

Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾					
	Oktober 2024	November 2024	Dezember 2024	Summe IV. Quartal 2024	Zum Vergleich: Summe IV. Quartal 2023
Lebendgeborene					
männlich	79	70	72	221	209
weiblich	75	53	73	201	205
Insgesamt	154	123	145	422	414
Gestorbene					
männlich	108	118	117	343	379
weiblich	142	118	127	387	401
Insgesamt	250	236	244	730	780
Geburtenüberschuss oder -verlust (-)					
männlich	-29	-48	-45	-122	-170
weiblich	-67	-65	-54	-186	-196
Insgesamt	-96	-113	-99	-308	-366

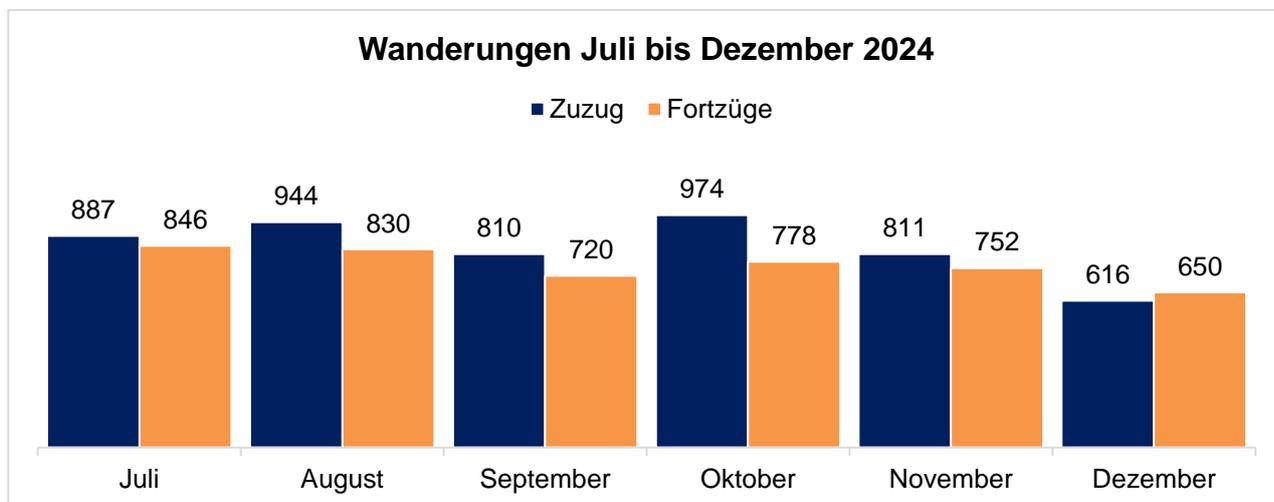
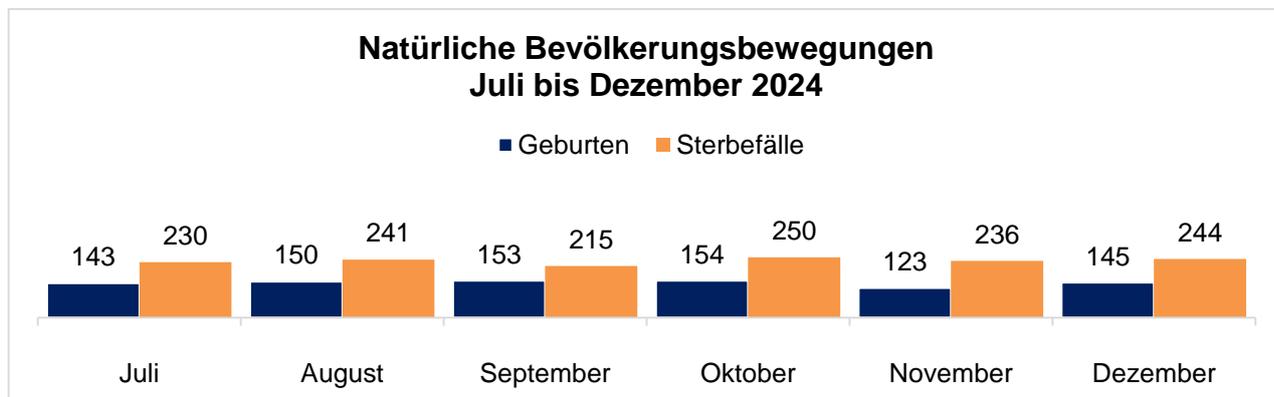
1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: Einwohnermelderegister

Wanderungen ¹⁾					
	Oktober 2024	November 2024	Dezember 2024	Summe IV. Quartal 2024	Zum Vergleich: Summe IV. Quartal 2023
Zuzüge					
männlich	535	456	345	1.336	1.358
weiblich	439	355	271	1.065	1.165
Insgesamt	974	811	616	2.401	2.523
Fortzüge					
männlich	419	405	368	1.192	1.213
weiblich	359	347	282	988	946
Insgesamt	778	752	650	2.180	2.159
Wanderungsgewinn oder -verlust (-)					
männlich	116	51	-23	144	145
weiblich	80	8	-11	77	219
Insgesamt	196	59	-34	221	364

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: Einwohnermelderegister



Quelle: Einwohnermelderegister

Bauen und Wohnen

Baugenehmigungen ¹⁾						
Gebäudefeatures	Einheit	Oktober 2024	November 2024	Dezember 2024	Summe IV. Quartal 2024	Zum Vergleich: Summe IV. Quartal 2023
Gebäude insgesamt	Anzahl	8	1	1	10	9
davon	-					
Wohngebäude	Anzahl	3	1	-	4	6
Nichtwohngebäude	Anzahl	5	-	1	6	3
Wohnungen	Anzahl	20	3	-	23	54
Wohnfläche²⁾	100 m ²	16	4	-	20	47
Baukosten	1.000 €	10.448	560	2.799	13.807	14.643

1) Ohne Baumaßnahmen

2) nur Wohngebäude

Quelle: IT.NRW

Arbeitsmarkt

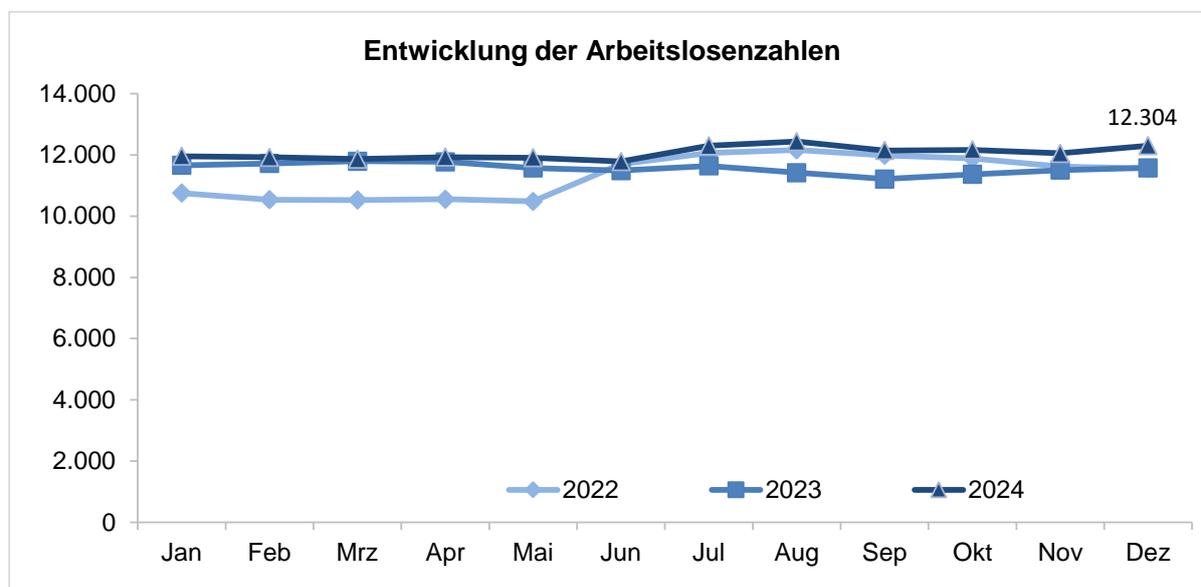
Arbeitslosigkeit				
	Oktober 2024	November 2024	Dezember 2024	Zum Vergleich: Dezember 2023
Insgesamt	12.166	12.051	12.304	11.580
Männer	6.468	6.496	6.641	6.252
Frauen	5.698	5.555	5.663	5.328
darunter				
Ausländer/innen	4.881	4.781	4.850	4.673
Jugendliche unter 20 Jahre	193	207	205	163
Schwerbehinderte	1.013	1.018	1.039	872
davon				
nach SGB III	2.410	2.345	2.398	2.220
nach SGB II	9.756	9.706	9.906	9.360
Arbeitslosenquote¹⁾ in % insgesamt	11,8	11,7	12,0	11,3
Arbeitslosenquote²⁾ in % insgesamt	10,9	10,8	11,1	10,4
Männer ²⁾	10,8	10,8	11,1	10,4
Frauen ²⁾	11,1	10,9	11,1	10,4
Offene Stellen ungefördert³⁾	1.894	1.959	1.979	1.660

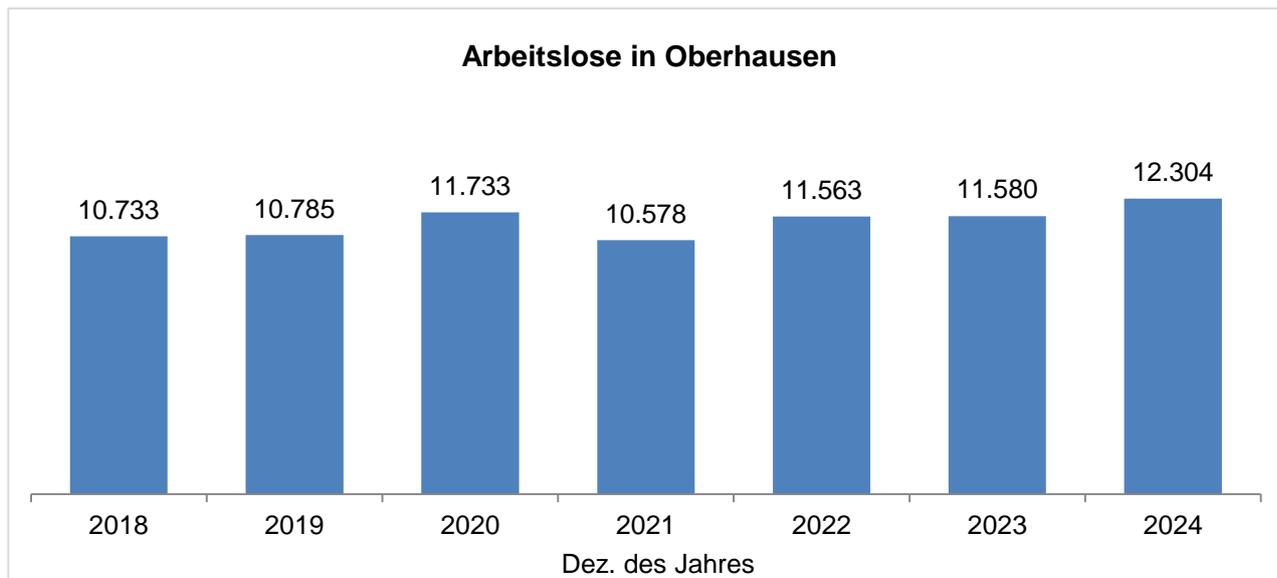
1) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)

2) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen

3) Bestand an ungeförderten Stellen ohne Angebote für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Arbeitsgelegenheiten und Personal-Service-Agenturen.

Quelle: Presseinformationen der Agentur für Arbeit Oberhausen





Lebenshaltung

Verbraucherpreisindex ¹⁾						
Deutschland Nordrhein-Westfalen Basis 2020 = 100			Oktober 2024	No- vember 2024	Dezem- ber 2024	Zum Ver- gleich: Dezember 2023
	Wä- gungs- anteil in ‰					
Gesamtlebenshaltung	1 000	BRD	120,2	119,9	120,5	117,4
Gesamtlebenshaltung		NRW	119,9	119,5	120,1	117,2
<u>Hauptgruppen</u> (Verwendungszweck)						
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	119,04	BRD	134,1	134,4	134,6	131,2
		NRW	135,6	135,7	135,8	132,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	35,26	BRD	124,1	124,4	124,7	118,9
		NRW	124,2	124,2	124,4	119,0
Bekleidung und Schuhe	42,25	BRD	112,0	112,7	112,2	109,3
		NRW	111,0	111,3	110,3	107,8
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe	259,25	BRD	116,3	116,3	116,4	114,4
		NRW	115,4	115,4	115,4	114,0
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	67,78	BRD	117,3	117,7	118,2	118,5
		NRW	116,3	116,6	117,3	118,1
Gesundheitspflege	55,49	BRD	108,2	108,3	108,5	105,5
		NRW	108,6	108,8	108,9	105,7
Verkehr	138,22	BRD	124,9	123,8	125,6	123,8
		NRW	124,2	123,2	125,0	122,8
Nachrichtenübermittlung	23,35	BRD	98,5	98,4	98,3	100,0
		NRW	98,7	98,4	98,3	100,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	104,23	BRD	117,8	115,2	117,1	114,5
		NRW	118,2	115,4	117,5	114,9
Bildungswesen	9,06	BRD	116,2	116,2	116,2	110,7
		NRW	115,3	115,5	115,5	109,9
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	47,20	BRD	128,4	128,1	128,3	121,1
		NRW	129,3	129,4	129,6	122,7
Andere Waren und Dienstleistungen	98,87	BRD	122,4	122,7	122,8	114,6
		NRW	120,5	120,8	121,1	113,1

1) Der Verbraucherpreisindex repräsentiert die Preisentwicklung der Güter des privaten Verbrauchs. Die Güter, deren Preise beobachtet werden sollen, stellt das Statistische Bundesamt etwa alle 5 Jahre jeweils für ein neues Basisjahr in sog. Warenkörben neu zusammen, damit sie stets realitätsnah bleiben. Die Grundlage der monatlichen Indexberechnung bildet, neben den monatlich ermittelten Einzelpreisen, der Warenkorb als feste Größe.

() = Aussagewerte eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.

Quelle: - IT. NRW, Verbraucherpreisindex für NRW - M I -m-

- Statistisches Bundesamt, Verbraucherpreisindizes für Deutschland, Fachserie 17, Reihe 7

Verkehr

Öffentlicher Personennahverkehr / STOAG				
Erträge aus Verkehrsleistungen durch	II. Quartal 2024	III. Quartal 2024	IV. Quartal 2024	Zum Vergleich: IV. Quartal 2023
	1.000 EUR (netto)			
Einzeltickets	533	613	567	699
Mehrfahrtentickets	175	211	160	164
Tagestickets	123	144	109	67
Monatstickets	3.227	3.247	3.324	3.412
Monatstickets im Ausbildungsverkehr Schulamt	822	820	813	787
Monatstickets im Ausbildungsverkehr Selbstzahler	611	618	655	623
sonstige Tickets	22	44	172	76
erhöhtes Beförderungsentgelt abzüglich Erstattungen	175	193	187	140
Erträge Ticketverkauf	5.678	5.874	5.979	23.491
Abgeltung für Schwerbehinderte ¹⁾	213	212	212	212
Ausbildungsverkehr-Pauschale ¹⁾	298	298	298	296
- periodenfremd	-	-	-	-
Ausgleichsbeträge Sozial Ticket ¹⁾	126	127	126	126
- periodenfremd	-	-	-	-
Gelegenheitsverkehr	3	4	4	4
Übersteiger / Fremdnutzer, anteilig ¹⁾	-206	-205	-205	-206
- periodenfremd				
Erträge insgesamt	6.112	6.310	6.414	6.392

1) anteiliger Jahreswert

Quelle: Stadtwerke Oberhausen GmbH

Straßenverkehrsunfälle ¹⁾					
	Oktober 2024	November 2024	Dezember 2024	Summe IV. Quartal 2024	Zum Vergleich: IV. Quartal 2023
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	395	672	597	1.664	2.518
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	14	13	15	42	136
Getötete Personen	0	2	0	2	2
Schwerverletzte Personen	0	1	2	3	8
Leichtverletzte Personen	17	14	16	47	144

1) Änderungen bis 3 Monate nachträglich möglich

Quelle: Polizeipräsidium Oberhausen - Direktion Verkehr

Tourismus

Gäste / Übernachtungen ¹⁾					
Herkunftsland	Oktober 2024	November 2024	Dezember 2024	Summe IV. Quartal 2024	Zum Vergleich: IV. Quartal 2023
Gäste (Ankünfte)	26.150	27.130	26.789	80.069	80.453
Bundesrepublik Deutschland	21.032	19.867	16.572	57.471	57.191
Ausland	5.118	7.263	10.217	22.598	23.262
Übernachtungen	57.993	56.414	54.078	168.485	172.879
Bundesrepublik Deutschland	47.316	43.483	37.105	127.904	129.644
Ausland	10.677	12.931	16.973	40.581	43.235

1) Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen ergeben sich ggf. durch nachträgliche Korrekturen

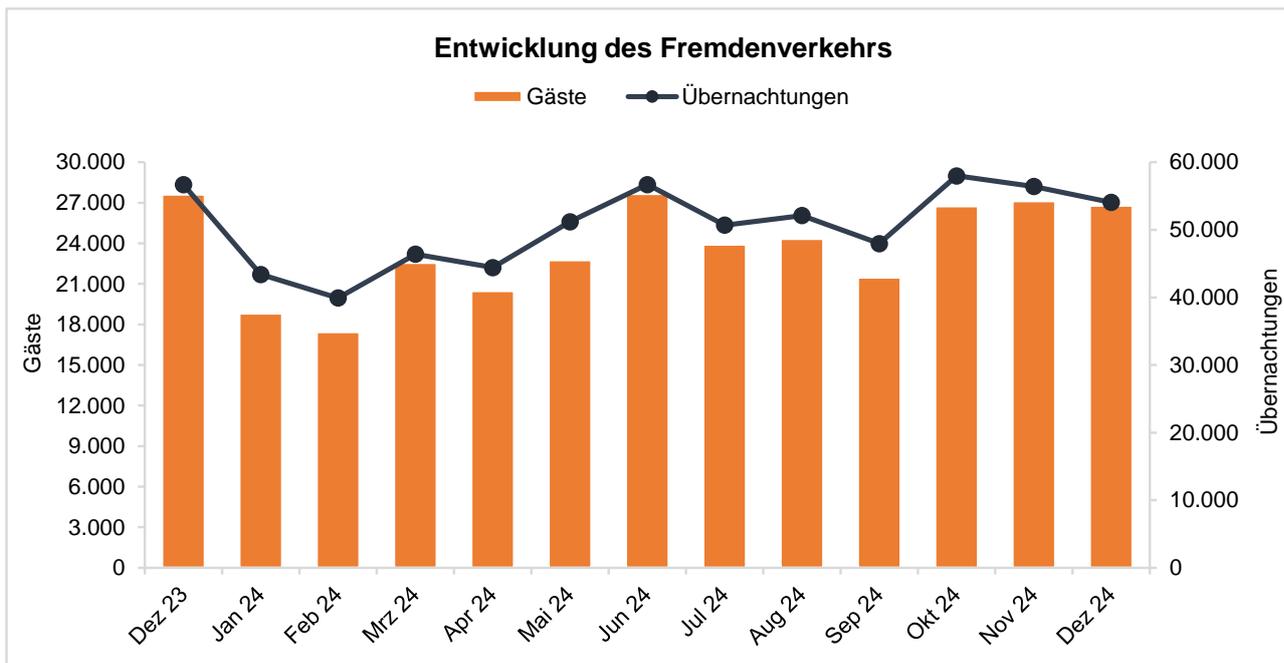
Quelle: IT.NRW / Beherbergungsstatistik, Datenbank Tab. 45412-11ir, Stand: 25.02.2025 / 11:35:55

Beherbergungsbetriebe ¹⁾²⁾				
	Oktober 2024	November 2024	Dezember 2024	Zum Vergleich: Dezember 2023
Geöffnete Betriebe	34	34	34	33
Angebote Betten	3.860	3.913	3.868	3.799
Mittlere Auslastung der angebotenen Betten in %	46,5	46,8	44,4	46,6
Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	2,2	2,1	2,0	2,1

1) Ab Januar 2012: Beherbergungsbetriebe ab 10 Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab 10 Stellplätzen; sonst: Beherbergungsbetriebe mit 9 und mehr Gästebetten sowie ab 2004 Campingplätze ohne Dauercamping.

2) Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen ergeben sich ggf. durch nachträgliche Korrekturen

Quelle: IT.NRW / Beherbergungsstatistik, Datenbank Tab. 45412-11ir, Stand: 25.02.2025 / 11:35:55



Quelle: IT.NRW Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Datenbank Tab. 45412-11ir Stand: 25.02.2025 / 11:35:55, Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen ergeben sich ggf. durch nachträgliche Korrekturen.

Beherbergung ¹⁾ im Reiseverkehr in Oberhausen nach Herkunftsländern					
Herkunftsland (ständiger Wohnsitz)	Gästekünfte				Zum Vergleich: IV. Quartal 2023
	Oktober 2024	Novem- ber 2024	Dezember 2024	Summe IV. Quartal 2024	
Bundesrepublik Deutschland	21.032	19.867	16.572	57.471	57.191
Ausland	5.118	7.263	10.217	22.598	23.262
Europa	4.682	6.368	9.894	20.944	21.822
darunter					
EU-Länder	4.061	15.296	24.754	44.111	20.118
Afrika	50	67	29	146	80
Asien	153	462	151	766	758
Amerika	205	321	133	659	506
Australien, Neuseeland und Ozeanien	19	33	9	61	38
ohne Angabe	9	12	1	22	58
Insgesamt	26.150	27.130	26.789	80.069	80.453

1) Ab Januar 2012: Beherbergungsbetriebe ab 10 Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab 10 Stellplätzen; sonst: Beherbergungsbetriebe mit 9 und mehr Gästebetten sowie ab 2004 Campingplätze ohne Dauercamping.

2) Abweichungen zu anderen Veröffentlichungen ergeben sich ggf. durch nachträgliche Korrekturen.

Quelle: IT.NRW Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Datenbank Tab. 45412-17ik Stand: 25.02.2025 / 11:33:18

Impressum

Herausgeber: Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister
46042 Oberhausen

Dienststelle: Fachbereich 4-5-10 Statistik
Schwartzstraße 72
46042 Oberhausen
Tel.: 0208/825 - 2044, Fax: 0208/825 - 5120
E-Mail: statistik@oberhausen.de

Bearbeitung:	Blickpunkt	Thomas Meister	Tel.: 825 – 20 21
	Bevölkerung	Manuela Stassen	Tel.: 825 - 21 79
	Bauen und Wohnen	Verena Thoer	Tel.: 825 - 29 54
	Arbeitsmarkt	Reiner Rettweiler	Tel.: 825 - 22 90
	Verkehr	Jörg Jülkenbeck	Tel.: 825 - 23 56
	Lebenshaltung	Manuela Stassen	Tel.: 825 - 21 79
	Tourismus	Manuela Stassen	Tel.: 825 - 21 79

Layout: Manuela Stassen Tel.: 825 - 21 79

Skyline Oberhausen: Titel ©JiSign – Fotolia

ISSN (Internet - PDF) 2190-5703

© Stadt Oberhausen – Fachbereich Statistik, Oberhausen, 2025

Vervielfältigung und Verbreitung - auch auszugsweise - mit Quellenangabe gestattet.

